

„Dankbarkeit musikalisch ausdrücken“

Matthias Anton und seine „Group“ legen die erste offizielle CD vor

Packend, dynamisch, poetisch: Der Trossinger Jazz-Saxophon-virtuose, Komponist und Hochschullehrer Matthias Anton stellte jetzt bei „Foxtones“ zusammen mit seiner „Matthias Anton Group“ die erste offizielle CD der Formation vor: „Suite No. 1“, so der knappe Titel.

ALFRED THIELE

Trossingen. Seine Musik lässt aufhören und macht Lust auf mehr: sie ist inspiriert und inspirierend, fantasievoll und manchmal provozierend, oftmals von geradezu explosiver Dynamik bis zum Vulkanausbruch; dann aber wieder so wunderbar melodios, singend und voller Poesie. Der Saxofonist und Komponist Matthias Anton ist in der Region und darüber hinaus längst kein Geheimtipp mehr. Als Solist sowie zusammen mit seiner Formation, der „Matthias Anton Group“, hat er sich durch seine außergewöhnlichen und packenden Auftritte die Herzen der Jazzfreunde in den vergangenen Jahren im Sturm erobert. Bei „Foxtones Music“ ist nun mit „Suite No. 1“ die erste „offizielle“ CD der Gruppe erschienen. Für Matthias Anton selbst ist es allerdings nicht wirklich die erste: Im Laufe seiner bisherigen Karriere hat der Künstler, der an der Trossinger Hochschule als Honorarprofessor lehrt, neben einigen anderen Einspielungen zusammen mit dem Pianisten Michael Wolny bereits 2004 eine viel beachtete, wunderbare und poetische CD veröffentlicht – „Calling a friend“. Gewidmet ist sie seinem Großvater, dem Trossinger Schriftsteller und Lyriker Herbert Walz (1915 bis 2002), der selbst ein versierter Pianist, Komponist und Saxofonist war. Mit dem Opa, in dessen Haus Matthias Anton heute lebt, verband ihn eine innige, herzliche und



„Es ist mir wichtig, dass etwas passiert auf der Bühne, dass die Kraft zu spüren ist, die Musik haben kann“: Matthias Anton präsentiert zusammen mit seinem Ensemble seine neueste CD - „Suite No. 1“. Foto: Kiki Streitberger

sehr freundschaftliche Beziehung. Ein Porträt des Schriftstellers, gemalt von keinem Geringeren als Karl Demetz, hängt im Arbeitszimmer, in dem schon der Großpapa seine Romane und Gedichte verfasste, über dem schönen alten Jugendstilpiano, auf dem Herbert Walz so gerne musiziert hat. Er war es schließlich auch, der – neben dem Vater – seinen Enkel in ganz jungen Jahren für die Musik begeisterte und damit ein Feuer entfachte, das nicht mehr erlöschen sollte und in eine beachtenswerte künstlerische Karriere führte.

Seine neue CD ist für Matthias Anton mehr als ein Debüt – sie ist eine klingende Visitenkarte. „Ich sehe sie als musikalisches Gesamtwerk. Wenn ich ein Album mache, dann möchte ich, dass das ein Stück Musik ist, das zusammengehört, so sind die Titel ja auch ausgewählt und so sind sie kom-

poniert“, sagt der sympathische junge Saxofonist und Kopf der „Matthias Anton Band“, einer Formation, die sich in den zurückliegenden Jahren einen Namen als außergewöhnliche und faszinierende Besetzung gemacht hat mit Rares Popsa an der Gitarre, Philipp Moehrke am Keyboard, Patrick „Paco“ Müller am 6-stringfret- & fretlessbass sowie Matthias Fuchsle am Schlagzeug.

Im Mittelpunkt der Aufnahmen steht, dem Titel der CD entsprechend, Antons „Suite No. 1“. Ihre drei Sätze gehören untrennbar zusammen, hier demonstrieren Komponist und Ensemble ihre Vielseitigkeit auf faszinierende und packende Weise – vom Free-Funk-Solo des Altsaxofons bis zu den meditativ-poetischen Klängen des zweiten Teils und dem Schlusssatz, in dem sich „die Energie wie in einer Kernschmelze verdichtet“, wie

die Musiker das selbst beschreiben. „Es ist mir wichtig, dass etwas passiert auf der Bühne, dass die Kraft zu spüren ist, die Musik haben kann“, unterstreicht Matthias Anton. Diese Kraft will er auch mit seiner CD erfahrbar machen, und das ist ihm und seinen Musikern überzeugend und fesselnd gelungen.

Schon der ungewöhnliche Auftakt mit der Komposition „Jerusalem“ lässt aufhorchen, entführt Matthias Anton seine Hörer mit diesem Stück doch in die fremde und irgendwo doch wieder nahe und berührende Klangwelt des Nahen Ostens.

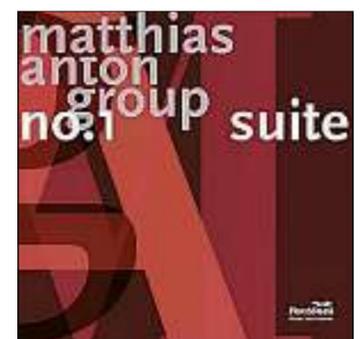
Matthias Anton ist ein echter Sohn der Musikstadt Trossingen. Und wie es sich für einen Trossinger gehört, lernte er im zarten Alter von sieben Jahren Mundharmonika zu spielen, das Piano ergänzte und bereicherte seine musikalischen Ambitionen, Unterricht bekam er an der damaligen Jugendmusikschule. Zwölf Jahre war er alt, als er die große Leidenschaft seines musikalischen Lebens entdeckte – das Saxofon. Diese für ihn so wunderbare Begegnung wiederum verdankte er seinem Großvater Herbert Walz und seinem Vater, die beide ebenfalls ambitionierte Saxofonspieler waren. Unterricht erhielt er bei Elmar Schäfer und Tom Timmler, Martin Kneer engagierte den hoch talentierten jungen Mann schließlich für die Bigband und Combo des Gymnasiums Trossingen, zeitgleich absolvierte er an der Trossinger Hochschule ein Vorstudium im Fach Jazz und Populärmusik mit dem Hauptfach Klavier.

Nach dem Abitur studierte Anton bis 2002 Saxofon an der Musikhochschule Mannheim bei Jürgen Seefelder, ein KA-Studium an der Stuttgarter Hochschule bei Bernd Konrad schloss sich an. Anton wirkte unter anderem als Lead-Altist im Landesjugend-Jazz-Orchester Baden-Württemberg sowie im Bundes-Jazz-Orchester – BuJazzO –, das er kurze Zeit

in Vertretung von Peter Herbolzheimer bei zwei Konzerten, die vom WDR mitgeschnitten wurden, leitete. Der Trossinger Künstler spielte und arbeitete zusammen mit bekannten Kollegen wie Jiggs Whigham, Brend Konrad, Ack van Rooyen. Seit 2005 ist er Dozent für Saxofon an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, seit Juli 2010 hat er eine Honorarprofessur.

Neben der dreisätzigen „Suite No. 1“ und „Jerusalem“ sind auf der neuen CD das Piano-Zwischenspiel „Interlude“, die melancholische, von einem heimatlichen Herbstabend inspirierte Komposition „Abendnebel“ sowie „In eternal gratitude“ zu erleben. Matthias Anton zu dieser Komposition: „Inspiriert durch einige Ereignisse innerhalb meiner Familie möchte ich damit allen meine Dankbarkeit musikalisch ausdrücken. Eine eingängige Melodie steigert sich innerhalb des Stücks durch mehrere Teile zu einem pompösen Schluss, der das Album wunderbar abschließt.“

Info



„Suite No. 1“, die neue CD der „Matthias Anton Group“ ist ab sofort im Schallplattenhandel erhältlich. In Trossingen gibt es sie bei der Buchhandlung Müller am Rudolf-Maschke-Platz.

Quadro Nuevo im Rottweiler Badhaus



Wie klingen Safran, Cacao, Paprika, Zimt, Mohn, Sternanis, Koriander, Rosmarin, Kreuzkümmel oder Silphion, die heute verschollene Würze der Römer und Griechen? Die vier Ausnahme-Musiker von Quadro Nuevo gehen am Sonntag, 18. November, um 19 Uhr, im Badhaus im Rottweiler Neckartal dieser Frage nach. Beim Konzert präsentieren sie ihr Programm „Song of Spices“. Die Gruppe um Mulo Francel (Saxofone, Klarinetten), begleitet von Andreas Hinterseher (Akkordeon, Vibrandoneon, Xylophon) Dietmar Lowka (Kontrabass, Percussion) und Evelyn Huber (Harfe, Salterio) kommt schon zum achten Mal ins Badhaus. Quadro Nuevo – das ist die europäische Antwort auf den Argentinischen Tango. Arabesken, Balkan-Swing, Balladen, waghalsige Improvisationen, Melodien aus dem alten Europa und mediterrane Leichtigkeit verdichten sich zu märchenhaften Klangfabeln. Diese erzählen vom Vagabundenleben, den Erfahrungen und Begegnungen auf der großen Reise des Lebens, den kleinen Zufällen und den großen Momenten, von Zartheit und wildem Temperament, immer getrieben zwischen östlichen und westlichen Winden, zwischen verzehrender Sehnsucht und genussvoller Erfüllung – zwischen dem Bitteren und dem Süßen. Quadro Nuevo tourt seit 1996 durch die Länder der Welt und gab bereits über 2500 Konzerte. In dieser Zeit hat das Instrumental-Quartett abseits der gängigen Genre-Schubladen eine ganz eigene Sprache der Tonpoesie entwickelt. Sie ist geprägt von der leidenschaftlichen Liebe zum Instrument und von größter Spielfreude. Foto: Privat

Das Holz singt romantisch

Klarinette, Viola und Klavier in der Reihe „Kultur & Klinik“

Am Anfang war das „Kegelstatt“-Trio von Wolfgang Amadeus Mozart, ein Standardwerk für die Besetzung Klarinette, Viola und Klavier. Doch dabei ist es nicht geblieben. Viele andere Stücke kamen beim Trio „canto di legno“ hinzu.

Spaichingen. Und so konzertieren die Trossinger Studierenden Julia Guhl (Klarinette), Julia Ulmer (Viola) und Verena Schwinge (Klavier) inzwischen seit drei Jahren sehr erfolgreich. Am kommenden Sonntag, 18. November, sind die Musikerinnen im Gesundheitszentrum Spaichingen im Rahmen der Konzertreihe „Kultur & Klinik“ zu erleben. Beginn ist um 19 Uhr.

Zunächst trat das Ensemble mehrfach bei Vortragsabenden auf, doch schon bald präsentierten die jungen Musikerinnen ihr Programm in eigenen Konzerten. Stetig bildeten sie sich gemeinsam weiter und nahmen an zahlreichen Kammermusikkursen teil sowohl bei den Trossinger Professoren Chen Halevi (Klarinette), James Creitz (Viola) und Ákos Hernádi (Klavier), als auch bei dem Solo-Klarinetisten Johannes Gmeinder und dem ungarischen Klavier-Pädagogen Ferenc Rados.

Natürlich darf das Kegelstatt-Trio, das für das Ensemble quasi schon zu einer „Hymne“ geworden ist, in Spaichingen nicht fehlen. Doch eröffnet und beschlossen wird der Abend mit drei der acht Stücke von Max Bruch, die ebenso wie die gegen Ende erklingende Sonate für Klarinette und Klavier von Johannes Brahms sehr romantisch und ausdrucksstark sind. Da Bruch eingängige Melodien und



Werke von Mozart, Brahms, Bruch und Mendelssohn spielen die drei Trossinger Studierenden Julia Ulmer, Verena Schwinge und Julia Guhl (von links) beim nächsten Konzert in der Reihe „Kultur & Klinik“ in Spaichingen. Foto: Privat

große, immer wiederkehrende Cantilenen verwendet, besitzen die Stücke häufig etwas Liedhaftes. Die Sonate Es-Dur von Brahms dagegen gehört wohl zu den anspruchsvollsten Werken für Klarinette und Klavier, aber auch zu den schönsten und ausdrucksstärksten. Als „Unterhaltungsmusik“ im besten Sinne lassen

sich die „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy bezeichnen, die der Komponist nach eigener Aussage für „die Damen“ geschrieben hat. Und so nehmen die „drei Damen“ diese Lieder besonders gerne in ihr Repertoire auf. Am Abend erklingt eins in der Bearbeitung für Viola und Klavier. eb